Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag von Ph. Culbart in Castrop.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Nr. 59. Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten Mark 1,10 — Illustr. Blätter 50 Pfg. Mittwoch, den 25. Juli 1894. Insertions-Gebühr: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. Reklamen per Zeile 30 Pfennige. 20. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Von der Nordlandsreise des Kaisers wird gemeldet: Die Yacht „Hohenzollern" hat am Sonntag früh Merok im Geirangerfjord verlassen, um noch Abends vor Oldören im Innokfjord einzutreffen. Nach zweitägigem Regen klärte sich das Wetter am Freitag Abend auf, wo dann der Kaiser einen längeren Spaziergang am Lande unternehmen konnte. Samstag früh wurde bei prachtvollem Wetter nach dem 1000 Meter über dem Meer gelegenen Djubrand eine Tour unternommen, die größtentheils zu Fuß gemacht wurde.

Unser Kaiser hat auf die ihm während der Nordlandsfahrt übermittelte Nachricht von dem italienischen Siege bei Kassala an den König von Italien einen telegraphischen Glückwunsch gesandt.

Dem Prinzregenten Luitpold hat der Kaiser seine Theilnahme wegen der durch einen Cyklon angerichteten Zerstörungen in Oberbayern telegraphisch ausgesprochen und für die heimgesuchten Ortschaften eine Beihilfe von 3000 Mark bewilligt.

Ihre Majestät die Kaiserin hat, wie noch nachträglich der „Voss. Ztg." aus Kiel geschrieben wird, auf der Fahrt von Christiania nach Kiel recht stürmisches Wetter gehabt, aber die Fregatte „Stein" ist ein erprobtes Schiff, und als die Kaiserin am 23. d. gegen 11 Uhr Vormittags in Kiel bei der Barbarossabrücke das Land bestieg, konnte Niemand der hohen Frau ansehen, daß sie Strapazen erlitten hatte. — Am Sonnabend Vormittag ist die Kaiserin mittelst Sonderzuges in Wilhelmshöhe eingetroffen. Der Bahnhof und die Allee waren festlich geschmückt. Eine zahlreiche Menschenmenge bereitete der Kaiserin einen enthusiastischen Empfang.

Die Beschaffung der Bekleidungsgegenstände für das Heer erfährt künftighin von Grund auf eine Umgestaltung. Die kleinen Werkstätten der einzelnen Regimenter werden später mit der Neuherstellung von Uniformen überhaupt nicht mehr befaßt und die gesammte Fabrikation den Korpsbekleidungsämtern übertragen werden, die, wie es in neuerer Zeit bereits geschieht, im Bedarfsfalle außer den Oekonomie-Handwerkern noch Civilpersonen beschäftigen. Diese Bekleidungsämter verfügen über alle Hülfsmittel der Großindustrie, sie arbeiten mit Kraftmotoren und den neuesten leistungsfähigen Maschinen, sind also in jeder Hinsicht auf die Massenfabrikation eingerichtet. Die Regimentswerkstätten dagegen werden lediglich noch kleinhandwerksmäßige Betriebe sein.

In der Affaire von Kotze in Berlin scheint nunmehr fast jede Aussicht, das geheimnißvolle Dunkel zu lüften, geschwunden zu sein. Während der Rechtsbeistand der Familie von Kotze noch bis in die jüngste Zeit die bestimmte Hoffnung hegte, an der Hand sicher scheinender Spuren die Schreiber der anonymen Briefe festzustellen und zu überführen, lassen die Thatsachen eine solche Auffassung jetzt leider nicht mehr zu. Die ganze Affaire erscheint jetzt wieder so unentwirrbar, wie bei Beginn der Untersuchung. Indeß hat sich in den betheiligten Kreisen die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß Herr von Kotze nicht schuldig ist.

Das 8. deutsche Turnfest in Breslau ist am Samstag Abend durch den Oberpräsidenten von Seydewitz offiziell feierlich eröffnet worden. Zuerst begrüßte Oberbürgermeister Bender die Turner Namens der Feststadt, sodann brachte General v. Lewinski das Hoch auf den Kaiser und Oberpräsident von Seydewitz das auf dessen treuen Freund und Bundesgenossen Kaiser Franz Josef von Oesterreich aus. Oberbürgermeister Bender übergab hierauf die Leitung des Festes dem stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses, Professor Böthke Thorn; dieser dankte Namens der Turnerschaft für den herzlichen Empfang. Rechtsanwalt Wetzel-München übergab sodann das Bundesbanner an die Feststadt Breslau. Am Sonntag Mittag war Festzug; derselbe nahm einen glänzenden Verlauf.

Die Cholera scheint in Rußland heftiger zu wüten und greift schon, wie berichtet, in einzelnen Fällen über die deutschen Grenzen. Hoffentlich gelingt es auch diesmal, den bösen Feind abzuhalten.

Gegen die polnische Agitation in den preußischen Ostprovinzen hat der Oberpräsident von Westpreußen, v. Goßler, kürzlich auf dem Provinzialsängerfest in Danzig einige abwehrende Worte gerichtet. Nach einem Lobe des deutschen Liedes fuhr er fort: „Wir im Osten haben allen Grund, den Gesang zu pflegen. Erst vor wenigen Tagen hat man ganz in unserer Nähe die Weichsel den polnischen Strom gefeiert. Sollen wir denn zugeben, daß nur der Rhein, der Main, der Neckar, die Weser, die Elbe u. A. m. deutsche Ströme genannt werden? Lehrt uns nicht Thorn und Marienburg, was bei uns deutsche Ritterkraft geschaffen hat? Vom Deutschen galt lange Zeit das Sprichwort: „Was er hat, das will er nicht, und was er will, das hat er nicht." Das ist nun, Gott sei Dank, vorbei, der deutsche Michel ist begraben und wird mit Gottes Hülfe nicht wieder auferstehen.

Der Sonntag Vormittag im Neuen hannoverschen Festsaale eröffnete Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes ist zahlreich beschickt. Der Bund umfaßt 8666 Vereine mit 722,175 Mitglieder. Die Unterstützungskasse des Bundes hat im abgelaufenen Jahre 2526 erkrankte Mitglieder mit 47,328 Mark, 1230 hilfsbedürftige Wittwen mit 14,694 Mark unterstützt, außerdem an 21 Jubilare 650 Mark gespendet. Der Bund hat dem Staate seine Sanitätskolonnen, 317 an Zahl mit 7294 Mitgliedern im Sinne der Genfer Konvention zur Verfügung gestellt und sich behufs Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser den Verbänden der übrigen deutschen Bundesstaaten angeschlossen. — Die Sterbekasse des Bundes zählt bei Jahresschluß 1893 13,098 Mitglieder mit einem versicherten Kapitale von 3,408,800 Mark; Ende Mai war die Mitgliederzahl bereits auf 17,516, das Versicherungskapital auf 4,125,688 Mark gestiegen. Während des vierjährigen Bestehens der Kasse sind 66,533 Mark Sterbegelder gezahlt worden. Die von einem Delegirten gestellte Frage, ob Jemand, der wegen sozialistischer Umtriebe ausgeschlossen worden, damit auch nicht mehr versichert sei, wurde vom Vorsitzenden bejaht. — Der von den Kriegervereinen der Umgegend am Sonntag Nachmittag arrangirte Festzug zählte etwa 3500 Theilnehmer, die 57 Fahnen oder Standarten, 4 Musikkorps und 4 Tambourkorps in Uniform im Zuge führten. Auf dem nahen Schützenplatze, wohin der Zug sich bewegte, gab man sich der frohesten Festesstimmung hin, auch die Stadthannoversche Bevölkerung nahm den regsten Antheil an dem Feste.

Major von Wißmann gewährte einem Berichterstatter der „Berl. Post" eine längere Unterredung, worüber das genannte Blatt berichtet: Zunächst sei ausdrücklich betont, daß das vorzügliche Aussehen des Herrn v. Wißmann alle jene Berichte Lügen straft, die da von schweren körperlichen Leiden u. A. zu melden wußten. Die jüngst unternommene Kur ist Herrn v. Wißmann vorzüglich bekommen; er wird sich auch fernerhin der afrikanischen Sache widmen und sich der deutschen Reichsregierung trotz hie und da vorgekommener Mißverständnisse zur Verfügung stellen. Herr v. Wißmann gedenkt, sich bis gegen Ende dieses Monats in der Reichshauptstadt aufzuhalten, um sich dann zu seiner in Lauterberg wohnenden Mutter zu begeben, und etwa im Januar oder Februar nach Afrika zurückzukehren. Während seines europäischen Aufenthaltes in der deutschen Heimath ist ein Besuch beim Fürsten Bismarck in Varzin in Aussicht genommen; auch vom Kaiser dürfte der Major empfangen werden. Um seine Meinung über das gegenwärtige deutsche Gouvernement in Ostafrika befragt, äußerte Wißmann sich im großen wohlmeinend. Der neue Gouverneur scheine ja freilich gern zu fechten, und das sei auch vielleicht ganz gut; auf Fechten sei man in Afrika stets angewiesen. Die Befürchtung, Ostafrika könne einem „Bureau" zur „Kaserne" werden, liege vielleicht nahe, doch theile er sie nicht. Etwas klarer drückte Herr v. Wißmann seine Ansicht aus über den von ihm als Kameraden hoch geschätzten Major v. Frangois. Mit dessen Abberufung scheint Herr v. Wißmann jedoch einverstanden zu sein: „Von solchen gelben Hallunken wie die Witbois, darf man sich nicht 5 Jahre lang an der Nase herumziehen lassen, namentlich angesichts so günstiger Verhältnisse, wie sie in unserer südwestafrikanischen Kolonie bestehen; das Klima ist dem Europäer günstig; die Märsche werden zu Pferde zurückgelegt; die mehrere hundert Mann starke Truppe ist aus ausgesuchten Leuten, meist Unteroffizieren der deutschen Reiterei, zusammengesetzt. Mit einem derartigen „Material", so fügte der Sprecher launig hinzu, kann man ja fast ganz Afrika in die Tasche stecken!"

Assessor Wehlau wurde, wie die „Voss. Ztg." erfährt, in Verfolg der gegen ihn wegen seiner Amtsführung in

---

Entfesselte Gewalten.

Original-Roman von Gebhard Schätzler-Perasini.

28) (Nachdruck verboten.)

„Nun, Du hast Recht," sagte sie leise, „er muß eigentlich ein selten treues Herz besitzen. Und ich gab ihm doch nie so große Hoffnungen, doch gingen lange Jahre darüber hin. Aber als er mich vorhin so bittend ansah, als mahne er mich an die alte Zeit — ja, es ist so: er hofft noch heute und deshalb seine Bestürzung, als ich Dich als meinen Verlobten vorstellte."

„Siehst Du!" rief er. „Der arme Mann wurde bleich wie die Wand. Aber unter solchen Umständen bleibt Dir nur die Wahl zwischen ihm — und mir?"

Er sagte es scherzend, obwohl sein Inneres zitterte.

„Henry!" rief das junge Weib und lag an seinem Herzen, „ich habe gewählt — und die Wahl ist mir nicht schwer geworden."

Er umarmte sie ungestüm und küßte in wilder Lust immer wieder den rothen Mund, den sie ihm so willig bot.

Der Professor war in bedauernswerther Stimmung im Kur-Hotel angekommen.

Als er müde über die Terrasse schritt, schaute ihm der Baron Schmelen besorgt nach.

Der Professor blickte nicht auf nach den Herren, mit denen er sich sonst so vorzüglich unterhielt.

Auch auf einen Anruf hörte er nicht.

„Alle Wetter," meinte Schmelen, „was ist unserem Professor über die Leber gekrochen! Haben sie diesen starren Blick bemerkt, meine Herren?"

Die Herren schüttelten die Köpfe, zuckten die Schultern; was ging's im Grunde auch sie an!

Der Professor war auch gar nicht der Mann, der sich so leicht ausforschen ließ.

Jetzt wenigstens wäre ein jeder derartiger Versuch vergeblich gewesen; das sah Jeder ein.

Eduard von Kliermann war durch das Erlebte total niedergeschmettert. Noch vermochte sein Kopf den vollen Umfang gar nicht zu fassen, aber daß es entsetzlich war, was er vernahm, dies war ihm klar.

Auf seinem Zimmer angekommen, verfiel er in eine starre Apathie; er brütete dumpf vor sich hin.

Ein rasender Kopfschmerz peinigte ihn. Ihm war es, als schlugen Eisenhämmer auf sein Haupt, und doch schwanden die furchtbaren Gedanken nicht. Im Gegentheil, jetzt ordneten sie sich systematisch, er sah greifbare Ereignisse vor sich.

„Martha von Tannheim, verlobt mit Leo Graf Mores! Das war es, was ihn zusammenbrechen ließ, was ihm wie ein scharfes Messer durch die Brust gefahren war. Wie war dies nur möglich geworden? Hatte allein der Zufall so gräßlich gespielt?"

Martha konnte unmöglich eine Ahnung davon haben, das ihr Verlobter, der Mann, dem sie die Hand vertrauend für's Leben reichte, derjenige war, welcher in frohem Uebermuthe sie beschimpfte und dann den Bruder niederschoß. Wenn sie diese Enthüllung traf!

Sollte er es thun, ihr wieder, wie schon einmal tiefen Schmerz bereiten — ihm schauderte davor. Aber wenn er es vermöchte, den Elenden zu bewegen, freiwillig zurückzutreten, wenn er ginge, wieder hinein nach Afrika — wäre dann nicht Allem abgeholfen?

Aber es blieb die Frage, ob Martha von ihm lassen könnte, wenn sie ihn so liebte, als es den Anschein hatte. Liebe ist allmächtig! Aber gleichviel, der Afrikaner mußte fort, und der Professor wollte diese Aufgabe unternehmen. Und erst wenn Henry entfernt war, brauchte Martha zu erfahren, wem sie ihr Vertrauen schenkte. Dies sollte freilich ein letztes Mittel sein.

Doch, wenn der Afrikaner trotzig blieb und nicht von der Stelle wich?

Dann kam abermals ein Wendepunkt in Kliermann's Leben. Entweder er nahm die Angelegenheit auf sich und schickte dem Herrn eine Herausforderung — Grund dazu war genug vorhanden, er war es beinahe Franz noch heute schuldig — oder er enthüllte Martha die Thatsachen.

Dies Letztere schien ihm heute schwach und verächtlich, besser war das Erstere. Einer mußte weichen, und vielleicht gestaltete sich heute die Fügung anders, daß die Kugel den wahrhaft Schuldigen traf.

Der Professor war kein Mann der Furcht; er hatte auch Niemanden mehr, von dem sich's schwer scheiden ließ, falls ihn die Kugel traf.

Vorläufig beschloß er, den Herrn zur Rede zu stellen. Von dem Resultate dieser Unterredung hing sodann jede weitere Maßnahme ab.

Im Laufe des Tages beruhigten sich seine erregten Nerven einigermaßen. Als es dämmerte verließ Kliermann das Hotel um zu promeniren. Die frische Luft that seinem erhitzten Kopf gut.

Wieder traf er mit Meta Jänkers zusammen, die ihn sehnsüchtig erwartete, ohne dies jedoch offen merken zu lassen. Sein immerhin verändertes Wesen fiel ihr auf, aber sie nahm es auf ihre eigene Rechnung.

Diesen Abend durfte der Professor sie bis in ihre Gemächer begleiten. Nach einem kleinen Viertelstündchen, das sie zusammen auf dem Divan sitzend, verplauderten, schickte sie ihn wieder fort, nicht ohne Hoffnung für die kommende Zeit.

Sie wußte es wohl, wie man feste Ketten zusammenglüht, er durfte nicht verwöhnt werden.

So wie er sich in ihrer bestrickenden Nähe befand, berauschte er sich auch an ihren heißen Blicken, ihrem eigenen Wesen.

Kamerun eingeleiteten Disziplinaruntersuchung am Freitag im Auswärtigen Amte vernommen.

Von Deutsch-Südwestafrika. Die letzte Verstärkung der Schutztruppe von 260 Mann ist am 16. Juni von Hamburg abgegangen, und dürfte bei regelmäßiger Fahrt, welche bisher stets 30 Tage in Anspruch nahm, am 16. Juli an der deutsch-südwestafrikanischen Küste eingetroffen sein. Nach früheren Erfahrungen kann die Truppe schon im Laufe dieser Woche ihren Marsch angetreten haben und im Anfang August in die Bewegungen der Gesammttruppe eingreifen. Dann verfügt der Landeshauptmann über eine Truppe von 600 Mann, bestehend aus lauter ausgewählten europäischen Leuten. Innerhalb zwei Jahren hat unsere dortige Schutztruppe eine Vermehrung auf das Zwölffache ihres früheren Bestandes erfahren. Alles spricht dafür, daß wir vor dem Ende des Witboischen Aufstandes gegen die deutsche Landeshoheit stehen.

Das Kiongagebiet, um welches zwischen Deutschland und Portugal Streit entstanden ist, wurde seit 1886 von den Portugiesen als ihr Gebiet betrachtet, nachdem sie es dem Sultan von Zanzibar mit den Waffen in der Hand abgenommen hatten. — Im Jahre 1892 reklamirte Deutschland zum erstenmale das Kiongagebiet als zu seinen Besitzungen gehörig, und zwar auf Grund eines Vertrages mit dem Sultan von Zanzibar, der das in Frage stehende Gebiet an Deutschland abgetreten hatte. Portugal antwortete damals ablehnend und nun erschienen vor kurzem mehrere deutsche Kriegsschiffe in der Kionga-Bai und nahmen von dem Lande Besitz, indem sie daselbst die deutsche Flagge hißten.

England.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Shanghai vom 23. dieses Monats gemeldet: Von Ta-Ku sind am 20. d. Mts. nach Korea 12 000 Mann chinesischer Truppen in Begleitung von acht Kanonenbooten abgegangen, welche Befehl haben, falls sich die Japaner der Landung widersetzen sollten, das Feuer zu eröffnen. Außerdem werden Truppen nach den Lu-Yibu-Inseln gesandt werden. Für den Ausbruch von Feindseligkeiten sollen die Flotten von Nanking und Canton nach den japanischen Küsten abgehen. Jede chinesische Provinz soll 20 000 Mann stellen.

Schweiz.

Angeblich erregt in Lüttich ein Prozeß gegen 26 Arbeitgeber das größte Aufsehen. Dieselben hatten in skandalösester Weise gegen ihre Arbeiter das Truckſystem geübt; u. A. mußten Arbeiter in Geschäften ihres Brodherrn minderwerthigen Kaffee mit 3 Frank 40 Cent das Kilo bezahlen. Andere wurden entlassen, weil sie nicht für den größten Theil ihres Lohnes bei dem Arbeitgeber entnahmen u. s. w.

Italien.

Eine fernere Depesche aus Kassala meldet: Die Verfolgung der Derwische wird fortgesetzt. Das verfolgende Bataillon kam in Elfaschei am Atbara an. Die Stämme Halenga und Habendoa aus den Gebieten von Kassala unterwarfen sich. Unsere Truppen fanden in Kassala große, für die Mahdisten bestimmte Mengen von Getreide und Munition. Die Mahdisten sollten im kommenden Herbste auf Keran und Massaua unter Umgehung von Agordat marschieren. Viele Egypter und Sklaven wurden dort gefunden und befreit. Die Haltung der Truppen während des Angriffes war trotz der vorhergehenden sehr anstrengenden Märsche bewundernswerth. Der moralische und materielle Erfolg ist unberechenbar. Unsere Askaris hatten 30 Tote und 60 Verwundete. (Agenzia Stefanie).

Belgien.

Von den in Anderlues vor zwei Jahren bei einer Explosion schlagender Wetter umgekommenen 300 Arbeitern konnten bis jetzt 80 Leichen geborgen werden. Man glaubt, in der nächsten Zeit weitere 70 Leichen zu Tage fördern zu können.

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 24. Juli 1894.

— Vergangenen Sonntag fand die alljährlich übliche Prozession zum St. Annaberg b. Haltern statt. Es nahmen ca. 1000 Personen daran Theil, eine Zahl die bisher nie erreicht worden ist. Die Abfahrt erfolgte Morgens 1/28, die Rückkunft hierselbst Abends nach 8 Uhr.

— a Am Sonntag fand in den herrlichen Gartenanlagen des Jägerhofes von O. Thiel ein Freikonzert der Meyerschen Kapelle statt. Der helle, warme Sonnenschein nach den kühlen Regentagen hatte Jung und Alt hinausgelockt in die sonnige, wonnige Welt. Unter dem rauschenden Laubzelt fanden Männlein und Weiblein aus allen Ständen süße Rast und Ruh, nachdem sie aus allen Richtungen im Schweiße ihres Angesichtes dem vorgesteckten Ziele zugestrebt waren. Omnibusse, Kaleschen und Vehikel aller Art führten Väter, Mütter und Säuglinge aus der Nähe und Ferne herbei. Alle fanden in den ausgedehnten Anlagen vollauf geistige und leibliche Genüsse. Einem Naturfreunde ist allein schon die Umschau von dieser luftigen Höhe in das mit duftigem Schleier umwobene Land, in welchem Schlote und Kamine wie Riesenleiber emporragen, ein Hochgenuß. Die Meyersche Kapelle war unermüdlich im Vortrage ansprechender Weisen; das Spiel war exakt; daher hörte man allgemein eine Stimme des Lobes. Küche und Keller des Herrn Thiel boten des Besten soviel, daß keiner unbefriedigt von dannen ging. Gewiß werden alle Gäste sich dieser genußreichen Stunden, welche ihnen die Unternehmungslust eines freundlichen Wirthes verschafft, gern erinnern.

— g. (Eingesandt.) Castrop, den 24. Juli 1894. Am vorigen Sonntag waren die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins zu einer Generalversammlung im Vereinslokal zusammenberufen, aber wie gewöhnlich in nicht beschlußfähiger Anzahl erschienen. Unter Anderem stand auch die diesjährige Festfeier zur Tages-Ordnung. Um nun in der zweiten Generalversammlung schneller zu einem Resultate zu kommen, wurden die Ansichten resp. Anträge der Anwesenden entgegen genommen. Von zwei Mitgliedern wurde der Antrag gestellt, es möchte ein Fest ohne Thierschau stattfinden, dagegen möchte man auf Vereinskosten einige Zuchtfohlen u. Rinder ankaufen und dieselben unter die Mitglieder versteigern. Ferner wurde von anderer Seite der Antrag eingebracht, ein Fest verbunden mit Ausstellung wie früher zu feiern, indem im vorigen Jahre schon ohne Ausstellung gefeiert sei und der 25. August als passender Tag in Vorschlag gebracht. Erwähnt sei noch, daß der Verein schon vor einigen Jahren üble Erfahrungen gemacht hat mit Ankauf und Versteigerung von 3 Ebern, wo aus der Vereinskasse über Mark 100,— zugesetzt wurden. Wer nun nicht will, daß unsere Vereinskasse einen noch größeren Ausfall haben soll, welcher Nutzen doch nur für einige Mitglieder sein kann, der wird sicher in der am Freitag, den 27. d. Mts. stattfindenden 2. Generalversammlung nicht fehlen. Es wäre doch sicher nicht in der Ordnung, wenn unsere Vereinskasse 5- bis 600 Mark einbüßen müßte, was ganz leicht der Fall sein kann, indem schon die Reise zum Ankauf einige 100 Mark kosten wird. Der Kreisverein Dortmund kann sich solches erlauben, weil dieser jährlich 3—4000 Mark Staatsprämien bekommt; aber unser Verein könnte dabei jämmerlich zu Grunde gehen.

— Durch den 1. Beigeordneten Herrn Schulte-Rauxel wird Herr Amtmann Barfels während seines gestern angetretenen 14tägigen Urlaubs vertreten.

— In der Nacht zum Samstag wurde dem Herrn Wilh. Hettermann in Behringhausen in seiner Weide im Bladenhorster Busch von Dieben eine Kuh geschlachtet und von denselben mitgenommen. Nur das Vordertheil hatten dieselben liegen lassen.

— Dem jugendlichen Bergarbeiter Hennig von der Kottenburg stürzte auf der Zeche „Graf Schwerin" der Wagen in den Bremsschacht und riß den H. mit, wobei er schwere Verletzungen des Körpers, Rückens und der rechten Schulter, sowie der beiden Vorderarme erlitt. H. liegt hoffnungslos darnieder. — Auf derselben Zeche erlitt der Hauer Fritz Holtkamp von der Kottenburg eine Quetschung des linken Daumens. — Auf der Zeche „Mont-Cenis" gerieth der Abnehmer Jören von Sodingen mit der linken Hand zwischen einen abgestoßenen vollen Förderwagen und dem Fördergestell, wodurch ihm mehrere Finger der linken Hand völlig zerquetscht wurden. — Auf derselben Zeche wurde dem Zimmerhauer Aug. Terhöner aus Horsthausen das linke Knie zerquetscht. Daselbst erlitt der Hauer Josef Weber aus Sodingen eine Verletzung des linken Fußes und der Hauer Ewald Imberg aus Altenhöfen Verletzungen am Nacken und der Brust. — Auf Zeche „Westhausen" wurde dem Schlepper August Kleinjohann aus Brüninghausen Brust und Rücken stark gequetscht, und dem Hauer August Schröder aus Huckarde die Finger der rechten Hand verletzt.

— Heute Morgen 6 Uhr brannte von dem Haupthause des Landwirths Holtkotte in Frohlinde der Dachstuhl nieder, die freiwillige Feuerwehr von Kirchlinde hatte schnell das Feuer auf seinen Heerd beschränkt.

— Die chausseemäßige Ausbauung der Straße von hier über Behringhausen und Börnig bis zur Herner Grenze wurde vorige Woche dem Wegebauunternehmer Herrn Wagner in Witten zum Betrage von 60 000 Mark übertragen. Die Kosten für die etwa 4 Kilometer lange Strecke werden außer von den betheiligten Gemeinden durch die Kreis- und Provinzialbeihülfe aufgebracht. Die erste Hälfte der Straße ist noch in diesem Jahre fertigzustellen, die zweite Hälfte im nächsten Jahre.

— Polizeilicherseits ist mehrfach festgestellt worden, daß fremde Bergleute unter Vorlegung gefälschter Legitimationspapiere auf den Zechen um Arbeit nachgesucht und solche auch erhalten haben. Schlepper haben sich in den Papieren als Hauer bezeichnen lassen. Auf Zeche „Graf Schwerin" wurden allein 5 solcher Bergleute ausfindig gemacht. Dieselben gaben bei Vorführung auf dem hiesigen Polizeiamte an, die betr. Papiere seien ihnen von einer ihnen fremden Person zwischen Bochum und Herne gegen eine Vergütung ausgefertigt worden.

— Knappschaftliches. Der Vorstand der Sektion II (Bochum) der Knappschafts-Berufsgenossenschaft hat im vorigen Jahre zwei Fälle zur Anzeige gebracht, die eine strafrechtliche Beurtheilung im Gefolge hatten: Ein Bergarbeiter, welcher einen Rentenanspruch erhob unter der Vorspiegelung, ein längst bestandener Leistenbruch sei durch einen Unfall beim Betriebe in die Erscheinung getreten, wurde mit 4 Wochen Gefängniß bestraft. Bei dieser Gelegenheit wurde durch die Aussage mehrerer Zeugen die interessante Thatsache festgestellt, daß der Verurtheilte, um seiner Zeit das zu seiner Annahme zur Bergarbeit erforderliche ärztliche Gesundheits-Attest zu erlangen, sich nicht selbst dem Arzt zur Untersuchuug vorgestellt, sondern einen anderen Arbeiter mit dem Requisitionsschein für das Gesundheits-Attest zum Arzt geschickt hatte. Ein Steiger erhielt eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten. Derselbe hatte behauptet, Nachts auf dem Wege zur Zeche von Personen, welche sich infolge seines Verhaltens während der Streikzeit an ihm hätten rächen wollen, überfallen und körperlich schwer mißhandelt worden zu sein. Nachgewiesen wurde, daß diese Behauptungen unzutreffend, er vielmehr auf einer Eisenbahnstrecke überfahren worden war und hierdurch die Verletzung davongetragen hatte.

— Königl. Preuß. Klassenlotterie. Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 191. Lotterie muß bis spätestens zum 2. August cr., Abends 6 Uhr, *unter* Vorlegung resp. Einsendung der Loose 1. Klasse bei Verlust des Anrechts geschehen. In der letzten Zeit werden von den Kollekteuren fremder, verbotener Lotterien wieder große Anstrengungen gemacht, ihre

---

Die Räume im Fürstenhof athmeten auch eine solche traute Ruhe in der Einsamkeit, daß ihm ganz seltsam zu Muthe ward.

Seinen Besuch, den er am Morgen Martha von Tannheim abgestattet, erwähnte er nicht, natürlich auch nicht das Zusammentreffen mit dem Afrikaner.

Meta fragte sich in den letzten Tagen oftmals, ob das, was ihr Herz für den Professor fühlte, wirklich Liebe war. Das trat ganz anders als sonst zu Tage; weshalb sie nur dem gegenüber nicht so lustig und leichtsinnig bleiben konnte!

Anfangs war es nicht so gewesen, als wie immer! Er sollte ein neues Spielzeug sein. Und sein Wesen so ernst und ruhig, reizte sie eben und steigerte ihr Verlangen. Jetzt aber loderte in ihrem Innern ein nie gekanntes Feuer; sie ertappte sich selbst auf Augenblicken, wo sie von treuer Liebe träumte, die ihr doch so fern lag. Es faßte ihre Seele mitunter ein stilles Weh, die Reue über das verfehlte Leben.

„Sollte ich das Recht dazu verloren haben für immer? Wenn ich doch alles biete, mein ganzes Sein ihm zu Füßen legte, wird er mich zertreten?"

Sie lachte absichtlich laut auf, oder sang ein frivoles Lied — und mitten darin schauerte sie zusammen.

Aber Alles nutzte nichts; der Brand in ihrem Innern griff verheerend um sich und die Glut war geschürt, weil sie ihn nicht meiden wollte.

Jetzt fragte sie sich oftmals, ob in einem ruhigem Glück nicht ein Zauber liegen könne, eine Wonne, die all' die rauschende Festlichkeit, all' den glänzenden Jubel ersetzen mußten. Die Antwort gab sie sich langsam, dann aber fest und entschieden: Ja!

Ihr ganzes Wesen bebte dem Manne entgegen, der all' das in sich vereinigte, um sie glücklich zu machen.

Aber dann stieg die dunkle Vergangenheit herauf mit ihrer Schande. Und daran sollte sich nichts gut machen lassen? War das Vergehen so groß, daß es die treueste, hingebendste Liebe für den Rest des Lebens nicht mehr sühnen konnte?

Nur zu bald mußte sie einsehen, daß sie selbst in die Fesseln stürzte, als sie glaubte den Professor leichtsinnig zu binden. Nun sollte es kein Entrinnen mehr geben; er mußte jetzt ihr werden und wenn es das Leben kostete; das war werthlos, wenn er's verschmähte.

Doch er besaß ein so großes, edles Herz, daß gewiß Viel vergab, wenn es fühlte, wie sie die Reue niederwarf.

Sie dachte auch dabei an den Bruder und ganz von selbst kam ihr der Gedanke, daß Henry Mowres ihr vielleicht schaden könne. Wie, dies wußte sie freilich nicht. Aber stand er nicht gänzlich in ihrer Hand? Ein einziges Wort von ihr zu jener Dame und für ihn war alles Glück verloren.

Nein, er war machtlos gegen sie — sie blieben Fremde, hoffentlich für immer.

* * *

Henry hatte mit Martha den beabsichtigten Ausflug unternommen, obwohl er nicht mehr heiter werden konnte, Sie kehrten bald zurück; eine Mißstimmung hatte den ganzen Tag verdorben und Martha zürnte nun doch dem Professor, dem sie allein die Schuld zumessen mußte.

Sehr rasch verabschiedete sich Henry von ihr, versprach jedoch, anderen Tages zeitig zu kommen, wo sie eine Ausfahrt mit einem der Segelboote machen wollten, die am Strande in großer Zahl lagen.

Henry verstand sich gut auf die Führung; eine Gefahr war also nicht zu befürchten. Ohne Bangen vertraute sich ihm Martha an.

Heute besprachen sie wieder die nahe Zeit, wo Henry sie zu seinem Weibe machen wollte. Noch immer hatten sie nicht entschieden, wo sie eigentlich ihre Hütte aufschlagen wollten. Aber gleichviel, überall mußte es prächtig sein, wo sie sich ihrer Liebe freuen durften.

„Wirst Du mich immer lieb haben, Henry?"

„Immer — und wenn uns Wellen trennen sollten!"

„Wir trennen uns nie mehr," hauchte sie selig.

„Das ist's, was ich vom Himmel erflehen möchte!"

Dann war er gegangen und Martha begleitete ihn bis zum Ausgang des kleinen Vorgartens der Villa „Stern."

Anderen Tages erschien er zur bestimmten Stunde. Sein Aussehen war weit besser, als am vorigen Tag; er zeigte sich heiter gestimmt in der Aussicht, Stunden mit Martha auf den tanzenden Wogen verbringen zu können.

Von der See herüber wehte eine leichte Brise; die weißen Segel mußten sich prächtig schwellen.

Er fühlte sich wieder vollkommen glücklich und wollte nicht mehr daran denken, daß ihm ein widriges Geschick seinen Stern, seine Martha rauben könnte.

Sie stiegen am Strande ein und das Boot stieß ab, hinausgleitend auf die Wogen, die es einander zuwarfen. Der leichte Wind legte sich in das Segeltuch, rasch fuhr das Schifflein über die glänzende Fläche.

Henry war, wie erwähnt, wohl bewandert in der Segelfahrt; in Afrika war es neben der Jagd oft sein einziges Vergnügen gewesen. So beschränkte er sich nicht darauf dem Ufer nahe zu bleiben, sondern steuerte weit hinaus.

Die frische Seeluft hatte die Wangen Martha's sanft geröthet; glücklich schaute sie auf den Mann ihrer Liebe.

Schon lange fuhren sie und ihre Unterhaltung bestand nur in leichtem Liebesgeflüster.

Allmählig verstärkte sich der bis dahin so angenehme Wind; ehe man sich's versah, schäumten die Wellen gegen den Bootrand.

(Fortsetzung folgt.)

---

* Naiv. Lehrer: „Hier habe ich sieben Eier, nun lege ich noch zwei dazu — Müller, warum lachst Du?" — „Sie können ja gar keine Eier legen, Herr Lehrer!"

Loose an den Mann zu bringen; besonders die braunschweigischen Loose werden in den letzten Tagen stark angeboten. Wir können nicht genug wiederholen, daß das Spielen in verbotenen Lotterien nicht mehr wie früher mit 3 Mk., sondern mit 600 Mk. bestraft wird, und auch der preußische Fiskus nach dem neuen Lotteriegesetz berechtigt ist, einen auf ein verbotenes Loos gefallenen Gewinn einzuziehen.

— Die Einstellung der Rekruten bei den Truppentheilen, für welche die Feststellung des Rekruteneinstellungstermins noch vorbehalten ist, hat nach näherer Anordnung der Generalkommandos in der Zeit vom 11. bis 17. Oktober d. J. zu erfolgen.

Die Grundstücke im oder in der Nähe des Hafengeländes in Dortmund scheinen in Folge von Spekulationen bereits hoch im Preise zu stehen, was wohl am besten daraus hervorgeht, daß das daselbst gelegene etwa 40 Morgen große Grundstück der Erben von Sydow im vorigen Jahre zu 35 Mark die Rute zu haben gewesen sein soll, während die „Union", welche das Grundstück jetzt angekauft hat behufs Ausdehnung ihrer Arbeitsräume, per Rute 55 Mark zahlen muß.

Der Schaden, der in Dortmund durch den Brand der Marktpost und die Unterbrechung des Fernsprechbetriebs entstanden ist, wird von unterrichteter Seite auf etwa 10 000 Mark geschätzt, die der „D. Ztg." zufolge wohl die elektrische Straßenbahn bezw. die „Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft" zu tragen haben wird.

Das Schöffengericht zu Witten verurtheilte am 19. Juli den Schüler der Thierarzneikunde Hugo Wegemann von dort zu neun Monaten Gefängniß und dreitausend Mark Geldbuße. Letzterer war, wie die „Westd. Vztg." berichtet, in der Nacht zum 30. April d. Js. von dem Wirthe Aug. Rheker von dort aufgefordert worden, das Lokal zu verlassen, da er fortgesetzt in dessen Lokal Händel suchte. Als der Wirth den W. zur Thür geleitete, bekam er draußen plötzlich einen schweren Schlag mit einem mit einer Hirschhornkrücke versehenen Spazierstocke auf den Kopf, welcher den Schädel zertrümmerte und den Schwerverletzten auf längere Zeit arbeitsunfähig machte. Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht auf den Bildungsgrad des Angeklagten, welcher erst recht sich vor solchen Brutalitäten hüten mußte, auf eine solche hohe, aber nichte unverdiente Strafe. Die Vertheidigung des Angeklagten lag in den Händen des Herrn Rechtsanwalts Marckhoff-Bochum.

In einem Geschäft in Düsseldorf an der Bolkerstraße wurde in voriger Woche ein feingarnirter Damenhut gestohlen. Der Geschäftsinhaber sah am Sonntag den Hut auf dem Kopfe einer Dame in der Elisabethstraße und ließ sie durch die Polizei fragen, woher ihr schöner Hut stamme. Sie gab an, denselben in einem Geschäfte gekauft zu haben, hatte aber wahrscheinlich übersehen, daß der Stempel des Geschäftes aus der Bolkerstraße in dem Hut stand. Sie gestand dann ein, den Hut gestohlen zu haben.

Schöffengericht zu Castrop
am 25. Juli 1894.

1. Angeklagt sind der Bergmann Adam B. zu Börnig, dessen Ehefrau Amalie und der Bergmann Wilh. V. ebendaselbst. Der erste Angeklagte ist schon wegen Körperverletzung, Unterschlagung, Diebstahl und Bedrohung vorbestraft. Dieselben waren angeklagt, den Gerichtsvollzieher K. A. P. z. Z. in der Ausübung seines Berufes mit Gewalt Widerstand geleistet und der Angeklagte Wilh. V. den Beamten beschimpft zu haben. Die Sache fand bei Gelegenheit der Pfändung eines Schweines statt. Nach Vernehmung der Zeugen erkannte der Gerichtshof gegen den ersten Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 4 Monat, gegen die Ehefrau desselben eine Geldstrafe von 50 Mark eventuell 10 Tage Gefängniß und gegen den letzten Angeklagten V. eine Gefängnißstrafe von 1 Monat.

2. Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt hatte sich der polnische Bergmann Johann K. von hier zu verantworten. Derselbe ist schon verschiedentlich vorbestraft, unter Anderem wegen Diebstahl und dreimal wegen Körperverletzung. Am 2. Pfingstfeiertage bei Gelegenheit eines Tanzvergnügens auf dem Germanenhügel hatte sich derselbe seiner Verhaftung widersetzt und soll den dienstthuenden Polizei-Beamten mit Gewalt Widerstand geleistet haben. Eine große Zahl Zeugen waren vorgeladen. Der Angeklagte will in Folge seiner Verhaftung, welcher er sich widersetzte, mißhandelt worden sein, wodurch er drei Wochen arbeitsunfähig im Krankenhause zugebracht habe. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten.

3. Angeklagt war der Bergmann K. aus Gerthe, im December v. Js. einen Jagdhund des Herrn Ad. Thiel hier an sich gelockt und denselben als sein Eigenthum betrachtet zu haben. Nach Vernehmung der Zeugen wurde der Angeklagte nicht des Diebstahls überführt und gegen denselben auf Freisprechung von Strafe und Kosten erkannt.

4. Der Schuhmacher Heinr. D. aus Frohlinde war angeklagt, ein Schwein, welches ihm gerichtlich gepfändet worden, bei Seite geschafft zu haben. Da der Angeklagte von dem Gerichtsbeamten, welcher die Pfändung vollzog, bestimmt darauf aufmerksam gemacht war, daß er nicht die Berechtigung habe, das Schwein, welches er nach seiner Angabe schon verkauft, zu verabfolgen. Ferner, da er den Erlös für das Schwein und in einem noch etwas höheren Betrag an den Gerichtsvollzieher nach dem Empfang abgeliefert hatte, so erfolgte seine Verurtheilung nur zu einer Gefängnißstrafe von 3 Tagen.

5. Bei Gelegenheit einer geschlossenen Vereinssitzung zu Weihnachten v. J. im Lokale des Wirths Herrn Fr. Wiesmann in Sodingen besuchten auch die Bergleute Gustav L., Wilhelm L. und K. das Lokal. Denselben wurde, als sie sich unruhig zeigten, von dem Wirth bedeutet, daß sie das Lokal zu verlassen hätten. Als sie dieser Aufforderung nun nicht entsprechen, wurden sie gewaltsam vor die Thüre gebracht. Vor derselben soll nun der Angeklagte K. mißhandelt worden sein und zwar so, daß derselbe längere Zeit arbeitsunfähig war. Die Söhne des Wirths waren heute der Körperverletzung, die Bergleute Gebr. L. und Bergmann K. wegen Hausfriedensbruchs angeklagt, außerdem hatte der mißhandelte Bergmann K. einen Schadenersatz gegen die Gebrüder W. wegen der erlittenen Körperverletzung angestrengt. Nach Vernehmung der Zeugen erkannte der Gerichtshof gegen Friedrich W. eine Geldstrafe von 100 Mark wegen Körperverletzung, Heinrich W. wurde von Strafe und Kosten freigesprochen. Gustav L. erhielt eine Geldstrafe von 60 Mark, Wilh. L. eine solche von 30 Mark und der Bergmann K. eine Geldstrafe von 30 Mark. Sein Antrag auf Gewährung einer Buße seitens der Gebrüder W. wurde abgelehnt. Die bestraften Angeklagten tragen die Kosten des Verfahrens.

6. Eine Privatklage des Tagelöhners B. gegen die unverehelichte Maria B. aus Mengede wegen Beleidigung seiner Ehefrau endete mit der Verurtheilung der Beklagten. Dieselben hatten sich über die Ehefrau B. in anonymen Briefen in der unflithigsten Weise geäußert und wollte trotz ziemlicher Beweise nicht die Verfasserin der schmutzigen Schriftstücke sein. Nachdem der Gerichtshof die Angeklagte aufforderte, ein Diktat des sauberen Schriftstücks schriftlich zu wiederholen, stellte sich die Schuld der Angeklagten heraus und so wurde gegen dieselbe eine Geldstrafe von 15 Mark erkannt und derselben die Kosten des Verfahrens außerdem zur Last gelegt.

7. Gegen die bei der letzten Kirmes übergebliebene Kirmes-Mamsell Josophine M. aus Dortmund, welche aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, ist wegen Vergehens gegen den § 361 Nr. 6 eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen erkannt. Von der Ueberweisung an die Landespolizeibehörde wurde noch Abstand genommen. Die Verhandlung fand in nicht öffentlicher Sitzung statt.

8. Eine Privatklage des polnischen Bergmanns J. gegen den Bergmann Joh. B., beide von hier, endete mit der Verurtheilung des Beklagten zu einer Geldstrafe von 3 Mk. und in die Kosten des Verfahrens.

9. Eine weitere Privatklage endete mit der Verurtheilung der Beklagten, zu einer Geldstrafe von 5 Mark und Verurtheilung derselben in die Kosten des Verfahrens. Klägerin und Beklagte die Ehefrau D. und die Ehefrau M., beide aus Nette, sind zwei feindliche Schwägerinnen. Schmeichelhaft waren die Prädikate nicht mit denen die Beklagten herumgekollert hatten.

Standesamt Castrop.
Vom 6. Juli bis 23. Juli 1894.

Geburten.

Ein Sohn. Barthel Zimmer, Bergmann, Frohlinde. Josef Kolodziejczyk, Bergmann, Obercastrop. Heinrich Lakenberg, Bäcker, Obercastrop. Johann Scharpegge, Steiger, Obercastrop. Heinrich Maßmann, Bergmann, Castrop. Heinrich Krumtünger, Bergmann, Castrop. Heinrich Bergmann, Bergmann, Castrop. Franz Volkmer, Bergmann, Obercastrop. Caroline Otto, Dienstmagd, (unehelich) Frohlinde. Friedrich Willis, Bergmann, Obercastrop. Heinrich Kauenberg, Bergmann, Merklinde. August Valentin, Bäckermeister, G.-Sodingen. Josef Putzel, Bergmann, Rauxel. Heinrich Welter, Bäckermeister, Castrop.

Eine Tochter. Ernst Schwahn, Maschinenwärter, Castrop. Anton Schlingermann, Landwirth, Obercastrop. Friedrich Dunkel, Bergmann, Obercastrop. Gustav Schaffstein, Bergmann, Castrop. Max Husemann, Bergmann, Habinghorst. Carl Percher, Steiger, G.-Sodingen. Wilhelm Kleinhubbert, Bergmann, G.-Sodingen. Carl Mohr, Bergmann, Merklinde. Wilhelm Koch, Bergmann, Habinghorst. Heinrich Heß, Magazinaufseher, Castrop. Carl Schäfer, Bergmann, Obercastrop. August Bleßmann, Bergmann, Holthausen. Friedrich Mues, Bergmann, Castrop. Hermann Hohulz, Bergmann, Castrop. Wilhelm Sieckmann, Maschinenwärter, Obercastrop. Joseph Bremer, Bergmann, Obercastrop. Heinrich Otto, Bergmann, Castrop.

Sterbefälle.

Maria Benning geb. Erning, Ehefrau, Habinghorst, 39 Jahre. Louise Trautmann geb. Dreyer, Ehefrau, Habinghorst, 30 Jahre. Amanda Erdmann, Rauxel, 4 Monate. Georg Carl Eckhardt, Obercastrop, 4 Monate. Heinrich Renzmann, Castrop, 31 Jahre. Friederika Langenweltpoth geb. Brand, Castrop, 29 Jahre. Henriette Koch, Habinghorst, 9 Stunden. Wilhelmine Evertzbusch, G.-Sodingen, 2 Jahre. Heinrich Schäfer, Obercastrop, 61 Jahre. August Nethler, Pferdetreiber, Castrop, 19 Jahre. Wilhelm Reiter, Holthausen, 3 Jahre. Max Urban, Obercastrop, 1 Jahr. Franz Hettermann, Landwirth, Behringhausen, 40 Jahr. Josef Potzinak, Handlanger, Castrop, 60 Jahr. Ludwig Osterlitz, Holthausen, 3 Jahre. Anna Bleckmann, Näherin, Castrop, 80 Jahre.

Aufgebote.

Bergmann Max Lissel und die Dienstmagd Emilie Hechler, Beide zu Obercastrop. Bergmann Hermann Weinrath und die Wittwe Emil Brückner, Franziska geb. Vallet, Ersterer zu Rauxel, Letztere zu Castrop. Bergmann Wilhelm Kaiser und die Wittwe Heinrich Klein-Uebbing, Anna Gertrud geb. Dreeskemper, Ersterer zu Habinghorst, Letztere zu Horneburg.

Heirathen.

Bergmann Heinrich Diekhöfer und die geschäftslose Friederike Elise Schelp, Ersterer zu Frohlinde, Letztere zu Neucrengeldanz. Maurer Augustin Hotze und die geschäftslose Catharina Toepfer, Ersterer wohnhaft zu Habinghorst, Letztere zu Dortmund. Metzger Levi Dannenbaum und die geschäftslose Minna Hoffmann, Ersterer zu Lütgendortmund, Letztere zu Castrop. Bergmann Johann Hinzberg und die geschäftslose Minna Rigorewitz, Beide zu G.-Sodingen. Bergmann Christian Tenge und die geschäftslose Maria Kohlpoth, Beide zu G.-Sodingen. Bergmann Jakob Krauss und die geschäftslose Barbara Herbst, Beide wohnhaft zu Behringhausen. Bergmann Wilhelm Reinert und die geschäftslose Anna Eisenberg, Ersterer zu Börnig, Letztere zu Altenbochum. Bergmann Hermann Neuhaus und die geschäftslose Maria Hegemann, Ersterer wohnhaft zu G.-Sodingen, Letztere zu Horsthausen. Arbeiter Vincenz Stankowiak und die geschäftslose Amanda Goretzki, Erstere zu Dortmund, Letztere zu Rauxel.

Cheviots und Velours à Mk. 1.95 Pfg. per Meter
versenden jede beliebige Meterzahl an Jedermann.
Erstes Deutsches Tuchversandtgeschäft **Oettinger & Co.**
Frankfurt a. M. Fabrik-Dépôt.
Muster umgehend franco.

Briefkasten.

X. Y. 66—200 Bodelschwingh. Ihre Einsendung kann nur als Anzeige für Mark 1,20 Aufnahme finden.

Dem Brautpaar
Fräulein
Louise Böcker
und
Herrn **Johann Schaller**
zu OBERCASTROP
zu ihrer heute (am 24. Juli) stattgehabten
ehelichen Verbindung
die besten
Glück- u. Segenswünsche.
Gewidmet von Freund
R. Sch.

Mög' heut' zu Eurem Ehrenfeste
Aus reinem Herzen Euch mein Wunsch erfreu'n:
„Reich blühe Gottes Segen Euch auf's Beste,
Glückseligkeit mög' er Euch stets verleih'n!"

Alle Diejenigen,
welche noch Forderungen an den
Raseur Jos. Richter
haben, wollen diese bis zum 25. September bei **Joh. Richter** im **Castroper Holz** anmelden.
Joh. Richter,
Castroper Holz 17a.

Kost u. Logis
können anständige junge Leute erhalten.
Bei wem, sagt d. Geschäftsstelle.

Zwei schöne
geräumige Wohnungen
sind zum 1. November in Obercastrop, **Provinzialstraße 44,** zu vermiethen.

Rohen u. gekochten
Schinken
empfiehlt
Fr. J. Passmann.

Empfehle **Speck** per 5 Pfd. zu 3 Mk.
hochf. ger.
Fritz Köster.

Bestellungen auf Preißelbeeren
nimmt entgegen
Anton Hintzen Ww.

Buckskin,
Kammgarn, Cheviot
aller Art für Herren, sowie
Damen-Mantelstoffe,
Jedes Maass vom Engroslager,
1/3 billiger
als im Laden oder beim Schneider.
Grosse Auswahl. Muster franco.
Anton Georg
Tuch-Grosshandlung
Köln-Lindenthal
Dürenerstr. 165.

Ein Ladenlokal
nebst Wohnung
bestehend aus 3 Räumen ist bis zum 1. November in Obercastrop zu miethen.
Näheres in der Expedition.

Als Büglerin
empfiehlt sich
Frau L. Hemke,
Biesenkampstraße,
im Hause des Herrn **Blumenthal.**

Zum Wohl der Menschheit
bin ich gern bereit, allen Denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung leiden, ein Getränk, (**weder Medicin** noch **Geheimmittel**) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.
C. Schelm, Realschullehrer a. D.
Hannover, Artilleriestr. 23.

Neue prima Vollhäringe
per Dtzd. 60 Pfg.
empfiehlt
Fr. J. Passmann.

Tüchtiges
kath. Dienstmädchen,
welches alle Hausarbeit und auch das Waschen versteht auf 1. September gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Schulfreies
Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Klageformulare,
Zahlungsbefehle,
Kostenanschlagformulare,
Leih- u. Miethsverträge,
Pachtformulare
stets vorräthig bei
Ph. Culbart.

Ein neuer Bäckerwagen
und eine gut erhaltene
3" Sturzkarre
hat billig abzugeben
H. Vierhaus, Obercastrop.

Ein leichtes
Gigh
mit Patentachse, neu, billig zu verkaufen bei
Karl Kürrig,
Sattlermeister in **Datteln.**

Eine alleinstehende
Wohnung
von zwei Zimmern, Keller, Stallung, ist per 1. August oder später zu vermiethen.
Börsinghausen Haus-Nr. 61.

Ladenlokal u. Wohnung
in Obercastrop zu vermiethen.
Von wem sagt die Expedition.

Eine Wohnung
von zwei Zimmern zum 1. August cr. zu vermiethen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Bergmanns-Unterstützungsverein
Castrop.
Sonntag, d. 29. Juli cr.,
Morgens 8 Uhr,
Antreten der Mitglieder im Vereinslokal
zum Abmarsch nach Witten.
Der Vorstand.

Bergmanns-Unterstützungs-Verein
Giesenberg-Sodingen.
Sonntag, d. 29. Juli cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
General-Versammlung
im Vereinslokale.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl der Rechnungskommission.
4. Neuwahl des Rendanten und zwei Beisitzenden.
5. Abnahme nnd Dechargirung d. Jahresrechnung.
6. Wahl des Geschäftslokales.
7. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Von der Gemeinde-Vertretung zu Castrop ist in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen vom 2. 7. 75, mit Zustimmung der Orts-Polizei-Behörde ein **Baufluchtlinienplan** aufgestellt. Derselbe liegt zu Jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Amtsbüreau offen.

Es wird dies gemäß § 7 des bez. Gesetzes mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan binnen einer präclusivischen Frist von 4 Wochen bei dem Unterzeichneten anzubringen sind.

Castrop, den 20. Juli 1894.

Der Amtmann:
Barfels.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Bergmann

Herr Franz Dorlöchter

zu **Börnig** nach bestandener Prüfung und mit Genehmigung des Königlichen Herrn Landraths zu Dortmund auf Widerruf als **amtlicher Fleischbeschauer** für den Bezirk 2 diesseitigen Amtes, bestehend aus den Gemeinden Börnig, Giesenberg-Sodingen und Holthausen, angestellt und heute vereidet worden ist.

Castrop, den 20. Juli 1894.

Der Amtmann:
Barfels.

Grasverkauf.

Donnerstag, d. 26. Juli,
Nachmittags 5 Uhr,

für Herrn Landwirth **Th. Sehrbrock** zu **Börnig** in seiner Weide bei Görshoff zu Börnig.

Göttinger.

Grasverkauf.

Am 26. Juli cr.,
Nachmittags 6 Uhr,

werde ich für Herrn **Wilhelm Kalthoff** hier in seiner Weide an der Wittener Straße etwa

5 Morgen gut gerathenes Gras (Weidegras, das Grundstück ist seit Jahren nicht geschnitten, nur beweidet)

öffentlich meistbietend nummerweise gegen Credit verkaufen.

Castrop, im Juli 1894.

Bergerhoff,
Gerichtsvollzieher.

Freitag, d. 27. Juli cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

werde ich im Pfandlokale beim Wirth **Hovemann** in **Merklinde:**

25 Bohlen, 10 Gerüststangen, 9 Hebel, Bogen und Verschaal-Hölzer, Speisefässer, 3 Speisevögel, 1 Schiebkarre, 2 Leitern,

öffentlich meistbietend gegen Baar verkaufen.

Castrop, den 23. Juli 1894.

Bergerhoff,
Gerichtsvollzieher.

Grasverkauf.

Freitag, d. 27. Juli cr.,
Nachmittags 5 Uhr,

für Herrn Wirth **Pillmann** zu **Castrop** in seiner Weide Flenne am Bahnhof Raux l.

Göttinger.

Gras-Verkauf u. Nachweide-Verpachtung

in der früheren Busch'schen Weide am Wege nach Bladenhorst (Schlachthausp'otz) am

Samstag, d. 28. Juli cr.,
Nachmittags 6 Uhr.

Göttinger.

E. j. Mann

sucht Kost u. Logis. Off. u. W. G. 111 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Grasverkauf.

Montag, d. 30. Juli cr.,
Nachmittags 5 Uhr,

in der Papenfurthswiese im Holthauser Bruch.

Göttinger.

Grasverkauf.

Dienstag, d. 31. Juli cr.,
Nachmittags 5 Uhr,

für Herrn Landwirth Regenbogen zu Voßnacken in seiner Wiese auf dem Kochen daselbst.

Göttinger.

Ich habe in Erfahrung gebracht, daß in meiner angepachteten Holthauser Jagd sehr viel gewilddiebt wird.

Ich sichere Demjenigen

15 Mark Belohnung

zu, der mir einen Wilddieb namhaft macht, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Bochum, den 23. Juli 1894.

H. Vedder.

Bandwurm Spuhl- Madenwurm-Leidende werden ohne ihr wahres Leiden z. erkennen, als magenkrank, blutarm, Bleich- und Schwindsüchtig behand., meist ist die Wurzel des Leidens Wurmkrankheit. Die sich. Symptome z. Erkennung d. Wurmleidens sind: Abgang v. nudel- od. kürbisähnl. Glieder u. sonstigen Würmer, Bläße des Gesichts, matt. Blick, blaue Ringe um d. Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechs. m. Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteig. e. Knäuels b. z Halse, stärk. Zusammenfließen d. Speichels, Magensäure, Sodbrennen, Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelm. Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern u. wellenförm. Bewegung., stechende Schmerzen in d. Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Zahlreiche Atteste Geheilter beweisen die Vorzüglichkeit meiner Methode. Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten, ohne Berufsstörung, garantirt d. Gesundheit unschädlich a. wenn keine Würmer vorhanden.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Adresse: Spezialist Konetzky-Fritschi, Post Säckingen.

Viele sind berufen, aber Wenige sind auserlesen.

Kranken und Leidenden, die ihre Gesundheit nicht wieder erlangen können, diene Folgendes zur Nachricht: Ich hatte elf Jahre lang ein inneres Leiden, das mich bettlägerig machte und elf Jahre lang von allen Aerzten unheilbar erklärt wurde. Ein Homöopath, in Hamburg wohnhaft, curirte mich in drei Wochen. Es ist Dankbarkeit, wenn ich meinen leidenden Mitmenschen die Adresse meines Erretters zu geben bereit bin. Vor einigen Wochen curirte er einen Blinden, der wohl längst nicht mehr gehofft hatte, jemals die Sonne wieder zu sehen. Wer nähere Auskunft wünscht, schreibe an

Frau Clara Mengers,
Hamburg a. E., Dammthorstr.

Haus-frauen,

welche einen wirklich **guten** und **besten Ersatz** für **Naturbutter** wünschen, empfehlen wir einen Versuch mit unserer feinsten, vielfach preisgekrönten

Süssrahm-Centrifugen-Margarine

zu machen.

Alleinverkauf bei **Fritz Köster.**
Wiederverkäufer Engros-Preise.
Rheinische Margarine-Gesellschaft
Cron & Scheffel,
Biebrich bei Wiesbaden am Rhein.

Caffee!

Allen Liebhabern einer **guten** Tasse Caffee empfehle ich meine selbstgebrannten Sorten in stets frischer Röstung zu Mark: 1.60, 1.70 und 1.80.

Fritz Seemann.

Das

diesjähr. Stiftungsfest

des

„Turnerbund Holthausen"

findet am

Sonntag, den 29. Juli cr., statt.

Nachmittags 3 Uhr:

Preis- und Ehrenpreisturnen

auf der Weide des Herrn **Heermann-Oestrich.**

Abends 8 Uhr:

FEST-BALL

im Saale des Herrn **F. W. Kämper.**

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Consum-Verein „Einigkeit"

(eingetr. Genoss. mit beschr. Haftpflicht)

zu Holthausen.

Bilanz

vom ersten Geschäftsjahr 1893:

Activa	Mark	Pfg.	Passiva	Mark	Pfg.
An Waaren-Conto (Bestand)	1 620	85	per Anleihe-Conto mit Zinsen	961	—
Cassa-Conto	—	—	Waarenschulden	1 509	60
Inventar-Conto	—	—	Mitglieder-Antheil-Conto	143	—
Werth des vorhandenen Inventars	304	—	Vorstandsbes.	—	—
Guthaben	168	—			
Summa	2 090	85	Summa	2 613	60

Der Aufsichtsrath.

Ludwig Zimmermann. Johann Breitenstein. Heinrich Jäger. Konrad Kühnemann. Johann Hausmann.

Der Vorstand.

Heinrich Berendes. Heinrich Buschkamp. Fritz Steinkamp.

Gras-Verkauf.

Am Mittwoch, den 25. Juli cr.,
Nachmittags 6 Uhr,

wird das **Gras** in der **Ruthenwiese im Alstederbruch** nummerweise meistbietend verkauft.

Gysenberg, im Juli 1894.

Der Rentmeister Galland.

Die beste Seife für Wäsche jeder Art ist

Schrauth's

Salmiak-Terpentin-neueste Kernseife.

Schutz-Marke.

Verhütet Einlaufen der Gewebe, erspart Rasenbleiche etc. — laut Gebrauchsanweisung —

per Pfund 45 Pfennige.

Nur ächt, wenn mit obiger Schutzmarke versehen.

Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Handlungen und in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

Mittheilungsformulare,
Rechnungsformulare,
Couverts mit Firma,
Briefköpfe, Programme etc. etc.
in eleganter Ausführung fertigt

Ph. Culbart's Buchdruckerei.

Herzliche Bitte.

Donnerstag, den 26. Juli cr., Nachmittags 6½ Uhr, findet im Garten des Herrn Wilh. Kreutzmüller, **Rauxel Nr. 23,**

eine christliche Versammlung

durch Reiseprediger W. Bajorax statt. Der Lütgendortmunder Gesangverein wirkt mit.

Jedermann wird hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Turn-Verein Vater Jahn.

Mittwoch, den 25. Juli cr.,
Abends 8 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

Landw. Verein Castrop.

Freitag, den 27. d. Mts., Nachmittags 7 Uhr:

2. Generalversammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Ballotage.
2. Beschlußfassung ob, event. in welcher Weise in diesem Jahre ein Landw. Fest mit Thierschau gefeiert werden.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Rechnungslegung pro 1893/94.
5. Verschiedenes.

Castrop, den 16. Juli 1894.

Der Vorstand.

Kath. St. Barbara-Knappenverein Castrop.

Sonntag, d. 29. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der monatl. Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl des Rendanten.
   Die Wahl wird ohne Rücksicht der Zahl der anwesenden Mitglieder vorgenommen.
4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Schweine-Versicherungs-Verein Castrop.

Sonntag, d. 29. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,

Auflage

pro Schwein 50 Pfg.

im Vereinslokal bei W. Baack.

Der Vorstand.

Krieger- u. Landwehr-Verein in Börnig.

Sonntag, den 29. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Fahnenangelegenheit.
2. Berathung über die Sedanfeier.
3. Bericht über den Delegirtentag in Witten.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die Verkaufs-Niederlage meines, aus **reinem Roggenmehle** hergestellten an Geschmack und Nährwerth unübertroffenen

Oeynhauser Brotes

befindet sich für Castrop und Umgegend bei Herrn Fritz Koester.

H. Schürmeyer, Oeynhause